

Licht der Welt



Heiligabend 2012

Licht der Welt

Johannes 8,12; 1,5-9

Ablauf:

- Musikalisches Vorspiel (Jill)
- Begrüßung mit Power Point (Debbie)
- Kinder-Chor mit Einzug - 2 Lieder (Debbie u. Tyler)
- Power Point über Licht (Annette)
- Lobpreis (Debbie oder Daniel, Tyler, Jill)
 - o Jesus dein Licht leuchtet auf
 - o Licht dieser Welt
 - o Stille Nacht
- Ansagen (Kollekte) (Markus)
- Kollekte mit Lied (Joya, Tyler, Debbie)
- Chor (Daniel Sexauer)
 - o Lass dich auf die Freude ein
 - o Seht das Wunder ist geschehen
- Anspiel (Todd)
- Weihnachtsgeschichte zu Power Point (Christoph)
- Predigt (Markus)
- Lied »O du fröhliche« (Debbie oder Daniel, Tyler, Jill)
- Dankeschön an Mitwirkende und Segen (Markus)

Könnten Sie es sich vorstellen, was hier los wäre, wenn wir das Licht ausschalten würden? Nicht auszumalen, wenn wir hier gerade heute Abend in diesen Minuten einen Stromausfall in Kandern hätten. Viele Programmpunkte hätten ohne Strom gar nicht funktioniert. Beamer ohne Strom, z.B. bringt nichts. Der Chor hätte die Noten im Dunkeln nicht lesen können. Selbst die Kerzen am Baum sind elektrisch. Ohne Mikro wäre ich wohl nicht zu verstehen. Und vermutlich würde hier im Saal ein heilloses Chaos ausbrechen, weil irgendwie alle versuchen, möglichst schnell hier heraus zu kommen. Aber keiner kann etwas sehen, weil alles dunkel ist. Die ganz Mutigen unter uns können es ja nachher versuchen, mit geschlossenen Augen bis zum Auto zu kommen. Äh, zu welchem Auto? Können Sie Ihr Auto allein durch Tasten und Riechen erkennen. Das wäre was für »Wetten dass«. O.k. auf die Fernbedienung des Schlüssels sollte normalerweise nur ein einziges Auto reagieren.

Aber wir merken schon allein, wenn wir uns einen Stromausfall auch nur mal vorstellen, wie aufgeschmissen wir sind ohne Licht. Selbst die alltäglichen Kleinigkeiten werden da auf einmal zu einem riesigen Abenteuer. Ist es da nicht seltsam, dass manche Leute in diesem Anspiel tatsächlich damit leben wollen, diese Tücher vor die Augen gebunden zu haben? Wer will denn freiwillig auf die Möglichkeit zu sehen verzichten? Wer zieht denn die Dunkelheit dem Licht vor? Das ist ja kaum vorstellbar.

In vielen Beiträgen heute Nachmittag wurde ja sehr deutlich und einhellig herausgestellt, dass Jesus das Licht der Welt ist. Er sorgt dafür, dass es in unserem Leben hell werden kann. Klar, an Heiligabend feiern wir Jesus, der als kleines Baby auf dieser Welt angekommen ist. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass es Gott persönlich war, der hier die Erde betreten hat. Schon lange hatte Gott einen Blick auf das Leben auf dieser Erde geworfen und er war traurig darüber. Denn was er gesehen hat, war nicht schön. Er entdeckte die Menschen, wie sie versucht haben, ihr Leben zu meistern. Aber das ist nicht wirklich gut gelungen. Durch die Bank waren die Menschen an chronischem Egoismus erkrankt. So kam es, dass sie sich gegenseitig das Leben ziemlich schwer machten. Eini-

ge waren erfolgreich, aber auf Kosten der anderen. So gab es viel Ungerechtigkeit, sogar Gewalt und Krieg. Die Bibel deckt das schonungslos auf.

Und vieles davon erkennen wir auch in unserer Zeit. Wer ehrlich und selbstkritisch mit offenen Augen durch das Leben geht, kommt zum selben Ergebnis. Die Menschheit ist zerfressen vom Egoismus. Die Bibel bezeichnet das als Sünde. Und darunter versteht sie eine tiefe Dunkelheit, in die diese Erde eingehüllt ist. Der bedeutende jüdische Philosoph und Theologe Martin Buber hat das als »Gottesfinsternis« bezeichnet. Und das trifft es auch sehr gut. Dunkelheit entsteht ja immer da, wenn etwas die Lichtquelle verstellt oder wegnimmt. Dunkelheit hat ja gar keine Kraft. Sobald das Licht kommt, ist die Dunkelheit automatisch weg und hat dem Licht nichts entgegenzusetzen. Das Licht hat Kraft, aber die Dunkelheit nicht. Die Menschen haben sich dafür entschieden, Gott aus ihrem Leben auszublenden. Und so ist es finster auf dieser Erde. Eine Gottesfinsternis.

Und dann kommt es zu diesem einschneidenden Ereignis in Bethlehem. Gott kommt auf diese Erde, in einer Nacht, inmitten der tiefsten Dunkelheit. Das Licht kommt zu den Menschen. Und ganz schnell merken wir, dass das Auswirkungen hatte. Menschen haben das Licht erkannt und wurden verändert. Die Hirten sind schier ausgeflippt vor Glück, als sie Jesus, Gottes Sohn in der Krippe gesehen haben. Selbst die Astrologen, die aus dem Orient dem Stern nachgereist sind, wurden von dem Licht, das von Jesus ausging, überwältigt, dass sie dieses kleine Kind voller Staunen angebetet haben.

Und wir können in der Bibel heute noch nachlesen, welche Auswirkungen Jesus in seiner Umgebung hatte. Die Menschen wurden verändert, als sie sich ihm geöffnet hatten. Sie wurden von diesem Licht angestrahlt und dabei selber erhellt.

Was für ein unbeschreibliches Glück für uns Menschen, dass Gott auf diese Erde gekommen ist. Das ist die beste Nachricht, die sich

auf dieser Erde jemals verbreitet hat. Gott wird Mensch. Das Licht durchdringt die Finsternis. Es wird hell. Es gibt zu Gott eine Verbindung, die wir eingehen können. Ein Weg, diese chronische Sünde zu überwinden, wurde eröffnet. Das ist so sensationell, was damals in Bethlechem geschehen ist, dass es noch über zweitausend Jahre später in jedem Land dieser Erde gefeiert wird.

Aber was wir in dem Anspiel vorhin bei den Einwohnern von Tuchia sehen konnten, ist auch mit dieser einmaligen Nachricht von Jesus passiert. Es gibt tatsächlich Menschen, die das Licht ablehnen. Dieser Satz ist so unbegreiflich, wie er in der Bibel drinsteht. *»Jesus kam in seine Welt, aber die Menschen nahmen ihn nicht auf«* (Joh. 1,11, »Hoffnung für alle«). Johannes, ein guter Freund von Jesus stellt das so nüchtern fest. Es gibt Menschen, die mit ihm überhaupt nichts anfangen können, für die er geradezu lästig ist. Damals haben sie ihn hingerichtet. Heute wird er weitestgehend ignoriert. Nur auslöschen kann ihn niemand. Zu allen Zeiten gab es solche Versuche, aber noch jedesmal sind sie gescheitert. Die Dunkelheit hat keine Kraft. Sie ist nur die Abwesenheit von Licht, aber kann dem Licht selber nichts anhaben. Jesus, das Licht, ist nicht auszulöschen. Auch das schreibt Johannes am Anfang seiner Schilderung über das Leben des Jesus: *»Er (Christus) ist das Licht, das die Finsternis durchbricht, und die Finsternis konnte dieses Licht nicht auslöschen«* (Joh. 1,5).

Wäre es nicht viel sinnvoller, sich diesem Licht öffnen? Diese Dunkelheit ist doch bedrückend. Bei dem allen, was in diesem zu Ende gehenden Jahr die Nachrichten füllte, bin ich der festen Überzeugung, dass unsere Welt dringend mehr Licht braucht. Mehr Jesus! Und das nicht nur im Großen bei den vielen globalen Problemen und Sorgen, sondern bereits im ganz Kleinen, im ganz persönlichen Leben. Wäre es nicht sinnvoll, sich auch da verstärkt dem Licht von Jesus zu öffnen, seine Wärme und Helligkeit auf mein kleines Leben fallen zu lassen?

Jesus hat bis heute nichts von seiner Qualität, Licht zu sein, eingebüßt. Hier kommen einige Beispiele, wie sich das konkret auswir-

ken kann. Das sind keine erfundenen Geschichten, die sie hier auf diesen Plakaten gleich lesen können, sondern die sind wirklich so passiert. Während hier gleich ein wunderschönes Lied gesungen wird, kommen einige Menschen hier auf die Bühne, um Ihnen nur in Schlagworten ihre Geschichte anzudeuten, wie Jesus es in ihrem Leben hell gemacht hat.

Das Lied heißt »I believe« »ich glaube« und handelt davon, dass Jesus selbst in unserer heutigen Zeit absolut vertrauenswürdig ist. Es ist einzigartig, was er für uns investiert hat: Die Herrlichkeit Gottes zu verlassen, um hier auf der Erde zu leben und zu sterben, dass wir selber in Gottes Herrlichkeit Zukunft haben können. Ich glaube an ihn, das Licht der Welt, das auch in der Lage ist, unser Leben hell zu machen.

Lied und gleichzeitig Aufmarsch mit den Plakaten

Und jetzt blicken Sie auf Ihr Leben. Welche Schlagworte würden die Dunkelheit darin beschreiben: Krankheit, Schmerzen, Hoffnungslosigkeit, Streit, Schulangst, Minderwertigkeitsgefühle, Eheprobleme, Arbeitslosigkeit, Alkohol, Drogen, Egoismus, Verletzungen? Dieser Heiligabend-Gottesdienst ist die großartige Einladung von Jesus, ihm mein Leben mitsamt diesen dunklen Themen anzuvertrauen, dass sein Licht darauf fallen kann. Das schafft Veränderung und hat konkrete Auswirkungen. Wenn das Licht darauf fällt, hat die Dunkelheit nichts entgegenzusetzen. Möchten Sie nicht diesen Heiligabend zum Anlass nehmen, die Tücher von den Augen zu nehmen, um zu staunen, wie schön es im Licht ist?

Gebet



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis:
Titelbild: Jing Zhou / pixelio.de